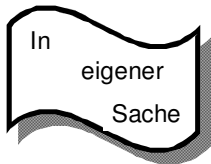
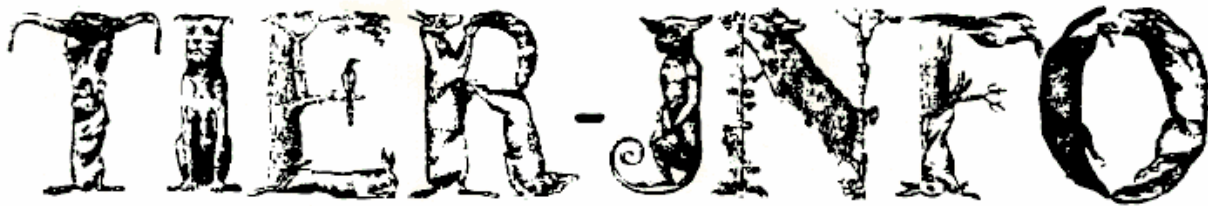


TIERVERSUCHSGEGNER PULHEIM E.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE -



Bernhardstraße 62-64 . 50259 Pulheim-Brauweiler . Tel.+Fax: 02234 - 81284
Spendenkonto: KSK Köln Nr.: 015 600 1487 . BLZ: 37050299
Internet: www.tierversuchsgegner-pulheim.de.vu , www.ift-onlinezentrale.de
www.tigerschutz.de E-Mail: Tierinfo@gmx.de
(Behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt)

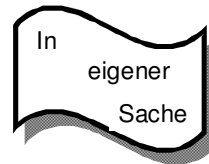
MITGLIED IM BUNDESVERBAND DER TIERVERSUCHSGEGNER
INFORMATIONEN NICHT NUR FÜR MITGLIEDER NR. 6 / JUNI 2004



20 Jahre Tierversuchsgegner Pulheim e.V. - MENSCHEN FÜR TIERRECHTE

20. Juni mit prominenten Gästen und Mischlingshunde-Schau im Abtei-Park

Eigentlich kein Grund zum Feiern, meinen die Menschen für Tierrechte aus Pulheim, denn das bedeutet 20 Jahre lang Kampf gegen Tierquälerei, Tiermißbrauch, Tierausbeutung und Tiermord! "Dennoch können wir voller Stolz auf die Jahre zurück blicken, in denen wir Leid von Tieren entgegen wirken, eindämmen und auch verhindern konnten", sagte Gerd Straeten, Vorsitzender der Tierschutz-Organisation. Dies ist der Grund dafür, dass die Tierschützer am Sonntag, den 20. Juni von 10:00 bis 18:00 Uhr eine Veranstaltung im Abtei-Park in Pulheim-Brauweiler planen. Prominente Gäste bekannt aus RTL-Serien, darunter z.B. die Schauspielerinnen Katy Karrenbauer aus der Fernseh-Serie „Hinter Gittern“ und Tanja Wenzel sowie der Schauspieler Dirk Heinrichs "Die Sitte", werden ihre Funktion als Jurymitglied in der Mischlings-Schau wahrnehmen. Redner und Rednerinnen, z.B. Dr. Corina Gericke, Mitglied der Vereinigung Ärzte gegen Tierversuche e.V. und Dr. Edmund Haferbeck vom Bundesverband zum Schutz vor Rechtsmissbrauch e.V. sowie die Sängerin Angelika Weller und die



Hamburger Rapper MC Albino und Madcap werden zum Gelingen unserer Veranstaltung beitragen", erklärt Gerd Straeten.

Aus Karlsruhe, München, Saarbrücken und Wilhelmshaven haben bereits Freundinnen und Freunde Ihr Kommen angekündigt. "Ab ca. 16:00 Uhr planen wir eine Mischlings-Hunde-Schau zu veranstalten, auf die sich bereits viele Hundebesitzer freuen", erklärt Straeten weiter.

Voranmeldungen für die teilnehmenden Mischlingshunde nimmt entgegen Tierärztin Dr. Goldbeck, Johannisstraße in Pulheim, die auch die Veterinäraufsicht übernimmt.

Eine Hüpfburg wird bei den Kleinen für viel Spaß sorgen. Desweiteren steht eine Tombola mit vielen interessanten Preisen auf dem Plan.

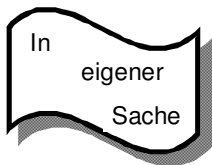
Auch für das leibliche Wohl sei gesorgt.

Neben einem Getränkestand werden Stände mit vegetarischen Köstlichkeiten - z.B. Salate, Reibekuchen, Kaffee und Kuchen dargeboten.

"Mitglieder und Freunde sind aufgerufen ein paar vegetarische Salate zuzubereiten, die wir verkaufen können", so Straeten.

Nicht nur Mitglieder sind eingeladen sich unterstützend - z.B. mit einem Info-Stand, Spenden für die Tombola etc. - einzubringen.

Helfer für den 20. Juni melden sich bitte schon jetzt bei Gerd Straeten (02234 - 8 12 84 abends), damit die Organisation rechtzeitig geplant werden kann.



Stadttauben-Projekt gescheitert – Aufruf zur Mithilfe

Hallo, Ihr Lieben,

als Anlage senden wir Euch ein Schreiben der Stadt Frechen, Herrn Glade, sowie ein weiteres Schreiben des Kreisveterinärdirektors, Herrn Callenberg, mit der Bitte um Eure Unterstützung in der Angelegenheit "Stadttaubenprojekt in Frechen".

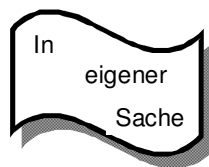
Das Projekt müssen wir leider als gescheitert betrachten, weil es uns und unsere Spendenkasse in den letzten Jahren völlig überfordert hat. Es war bisher unser aufwendigstes und kostenträchtigstes Projekt, bei dem wir so gut wie kaum Unterstützung erhielten. Unsere Aufrufe und Bitten um Futterspenden blieben überwiegend ungehört. Ebenso unsere Bitte um aktive Mitarbeit. Somit verblieb die Arbeit und Verantwortung für das Projekt lediglich unserem Mitglied Miltner-Merklin und unserer kleinen Organisation.

Unser selbst erbautes Taubenhaus auf dem Parkdeck in der Josefstraße soll nun von der Stadt in absehbarer Zeit geschlossen werden. Zunächst wird die Fütterung untersagt und die Nistmöglichkeiten sollen nach und nach durch "Verkleiden der Nischen" verringert werden, so daß den Tieren auch die Möglichkeit der Eiablage genommen wird. Dies bedeutet für die an das Taubenhaus und die regelmäßige Fütterung gewöhnten Tiere, daß der überwiegende Teil einem grausamen Hungertod entgegen sieht. Hinzu kommt, daß die Tauben sich nun wieder in der Fußgängerzone, am Marktplatz und den Gebäuden in der Innenstadt aufhalten und sich unkontrolliert vermehren werden.

Leider sind uns die Hände gebunden hier tierschutzgerecht einzuschreiten, da wir personell und finanziell keine Möglichkeit sehen.

Bitte unterstützt uns mit Euren Protestschreiben gegen dieses tierfeindliche Handeln bei der Stadt Frechen
Postfach 1960
50209 Frechen
rathaus@stadt-frechen.de

Bürgermeister, Herrn Willi Meier,
buergemeister@stadt-frechen.de;
und Herrn Glade dieter.glade@stadt-frechen.de;
sowie Herrn Kreisveterinärdirektor



Dr. Callenberg
Willy-Brandt-Platz 1
50126 Bergheim
ccallenberg@erftkreis.de;

Vielen Dank für Eure Unterstützung.

Herzliche Grüße
Gerd und Trudi

Brief Bürgermeister

Absender: Stadt Frechen
Postfach 1960, 50209 Frechen
Der Bürgermeister
Fachbereich 6: Planen, Bauen und Umwelt
Abteilung: Planen, Umwelt und Liegenschaften
<http://www.stadt-frechen.de>

Auskunft erteilt: Frau Sturm
Telefon: 02234/501-864, Fax: 02234/501-522
rathaus@stadt-frechen.de
buergemeister@stadt-frechen.de

Frechen, den 24.05.2004

Stadttauben

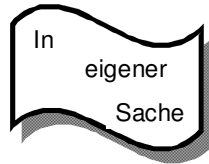
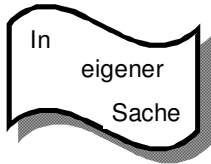
Sehr geehrter Herr Straeten,

In der Anlage übersende ich Ihnen die Gesprächsnotiz unseres gemeinsamen Gesprächs vom 12.05.2004.

Zwischenzeitlich hat mir Herr Dr. Callenberg vom Kreisveterinäramt des Rhein-Erft-Kreises per Fax eine Durchschrift seines Schreibens vom 18.05.2004 an Frau Miltner-Merklin zugeleitet. Die Anfragen von Frau Miltner-Merklin an Herrn Dr. Callenberg übersende ich Ihnen ebenfalls zur Kenntnisnahme.

In diesem Schreiben nimmt er zu Fütterung und Verantwortlichkeit der Stadt Frechen bezüglich der Beendigung des Taubenprojektes ausführlich Stellung.

Er schlägt vor, die Nistmöglichkeiten im Taubenhaus durch Verkleiden der Nischen sukzessive zu verringern. Wie bereits im Vorfeld besprochen und miteinander vereinbart, sollte dies in Zusammenarbeit und Kooperation mit Ihnen geschehen, um Jungtiere nicht zu gefährden. Sollte ich bis zum 2. Juni 2004 keine gegenteilige Rückmeldung Ihrerseits erhalten, gehe ich davon aus, dass in der von Herrn Dr. Callenberg vorge-



schlagenen Weise verfahren werden kann und Sie als Vorsitzender des Vereins dies positiv begleiten und für die sukzessive Verringerung der Nistmöglichkeiten Sorge tragen.

Aus dem Ihnen nun vorliegenden Vorschlag ersehen Sie die Bereitschaft der Stadt, die Umsetzung des Ausschussbeschlusses des WA EBS und Umwelt vom 22. April 2004 modifiziert und tierschutzgerecht umzusetzen.

Ich gehe davon aus, dass die sukzessive Verringerung der Nistmöglichkeiten bis Ende Juni 2004 abgeschlossen ist.

Nach einem gemeinsamen Ortstermin mit Ihnen Ende Juni 2004, bei dem die Reduzierung der Nistmöglichkeiten überprüft wird, wird dann - wie besprochen - die Einflugmöglichkeit zum Taubenhaus zugemacht. Als Termin hierfür ist Donnerstag, der 1. Juli 2004 vorgesehen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage, Glade

Brief Amtsveterinär

Rhein-Erft-Kreis
Der Landrat
39 Amt für Verbraucherschutz, Veterinärwesen
und Lebensmittelüberwachung
Willy-Brandt-Platz 1
50126 Bergheim
www.rhein-erft-kreis.de

Auskunft erteilt: Herr Dr. Callenberg
Telefon 02271/83-3900, Fax 02271/83-2340
veterinaeramt@rhein-erft-kreis.de

Datum: 18.05.2004

Tierschutz, Ihre Anfrage vom 30.04., 03.05. und 13.05.04

Sehr geehrte Frau Miltner-Merklin,

mit o.g. Schreiben bitten Sie mich um Stellungnahme hinsichtlich des vorläufigen (?) Endes des Taubenprojektes der Stadt Frechen aus Sicht des Tierschutzes.

Alle Tiere sind unsere Mitgeschöpfe, so sagt auch unser Tierschutzgesetz. Daraus resultiert bereits rein rechtlich, wie Sie auch anführen, auch bei dem Umgang mit Stadtauben Verantwortung. Anders als Sie bin ich allerdings der

Ansicht, dass diese Stadtauben in Frechen sich nie in menschlicher Obhut befanden. Sie als herausragende Akteurin dieses Vorhabens, haben die Stadtauben nie besessen, Sie haben das Projekt mit dem Taubenhaus unterstützt, mit Engagement durchgeführt, hatten aber nie über die Tauben Verfügungsgewalt.

Darum ist es auch nicht möglich, einen Verantwortlichen zu benennen, der Betreuer, Halter oder Besitzer dieser Tiere wurde und damit die Verantwortung für diese Tauben gemäß den Vorgaben des Tierschutzgesetzes besaß.

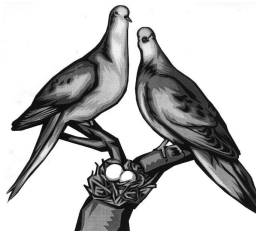
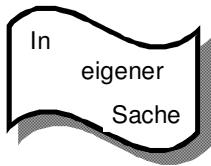
Die Stadt Frechen hat seit einiger Zeit das Taubenprojekt mitfinanziert, um die Taubenpopulation im Stadtkern zu minimieren. Dazu hat sie Gelder bereitgestellt und Tierschutzorganisationen unterstützt, die sich um dieses Taubenprojekt tierschutzgerecht kümmern wollten. Ich halte es in höchstem Maße ungerecht, wenn ich nun einen der Beteiligten für einen Zustand bestrafen sollte, der gleich ist wie er vor dem Taubenprojekt war.

Dennoch kann ich die Sorge verstehen, dass es kurzfristig nach Abbruch der ständigen Fütterung zu einem Fütterungsengpass für einige Tauben kommen könnte. Ich denke zwar, dass es gerade zur jetzigen Jahreszeit ein reichhaltiges und mehr als ausreichendes Futterangebot gibt, doch werde ich der Stadt Frechen vorschlagen, um diese Sorgen zu respektieren, die Fütterung der Tiere nur allmählich gegen Null zu reduzieren. Dafür halte ich einen Zeitraum von ein bis zwei Monaten für völlig ausreichend, in der die Tiere dann versuchen werden, sich anderweitig eine Futtergrundlage zu erobern. Grundsätzlich ist das Angebot an Futter im natürlichen Lebensraum von Stadtauben ausreichend.

Ich halte es auch für gut und richtig, dass das Taubenhaus auf dem Parkdeck erst einmal bestehen bleibt. Die dortigen Nistmöglichkeiten sollten im Interesse der Tiere auch erst über einen entsprechenden Zeitraum z.B. durch Verkleiden der Nischen sukzessive verringert werden. Dies sollte evtl. in Zusammenarbeit mit ihnen geschehen, damit nicht Jungtiere gefährdet werden.

Ich behalte mir vor, diese Vorkehrungen nun durch meine Mitarbeiter zu begleiten. Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben und stehe Ihnen für Rückfragen gern zur Verfügung.

Eine Durchschrift dieses Schreibens erhält das Ordnungsamt der Stadt Frechen.



Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag Dr. Callenberg
Ltd. Kreisveterinärdirektor

Schreiben an Politiker - hier warten wir auf Antwort

- Ferdi Huck, SPD-Fraktion Stadt Frechen
- Susanne Holz, CDU-Fraktion Stadt Frechen
- Albert Tendick, FDP-Fraktion Stadt Frechen
- Ina Falke und Axel Reifferscheidt, Mitglieder der "Grünen" im Rat der Stadt Frechen

Pulheim-Brauweiler, 16.05.2004

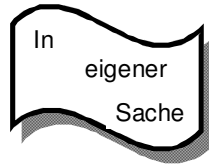
Sehr geehrte Frau Falke, sehr geehrter Herr Reifferscheidt,

wie uns in einem Gespräch mit Herrn Glade und Frau Sturm am 12.05.2004 mitgeteilt wurde, hat der Rat der Stadt Frechen beschlossen, den vorhandenen Taubenschlag auf dem Parkhaus in Frechen, Josefstraße, zu schließen und nach neuen Standorten zu suchen. Herr Glade teilte uns nun jedoch mit, dass der Taubenschlag auf dem Parkdeck in Frechen kurzfristig in der ersten Juni Woche "ruhend gestellt" wird. Herr Glade informierte uns ferner, dass es derzeit keine alternativen Standorte für neue Taubenschläge gibt und dass er diese realistischer Weise auch nicht sieht. Somit wird die Weiterführung des Konzeptes zur Bestandskontrolle der Stadtauben, so wie es der Ratsbeschluss vom 22.04.04 vorsah, unmöglich gemacht.

Wir wissen, dass das Projekt, was z.B. in Aachen sehr erfolgreich umgesetzt wird, hier in Frechen mittlerweile zu einem "nervtötenden" und unerfreulichen Thema für den Stadtrat und für Sie als Ratsmitglied geworden ist. Dennoch möchten wir Sie inständig bitten, die Konsequenzen dieser Vorgehensweise gemeinsam mit uns in einem Gespräch sachlich zu beraten.

Die Entscheidung, die "Parkhaustauben" nun einfach auszusperren ohne zeitgleich eine Alternative anzubieten, wird für die Bevölkerung, die Tiere und das gesamte Konzept negative Folgen haben. Es ist absehbar, dass ein Teil der Tiere dort verbleiben wird, was weiterhin zu Beschwer-

4 TI Nr. 6/Juni 2004



den führen kann, es ist absehbar, dass andere Tiere auf Nahrungssuche in die Innenstadt ausweichen und sich dort auch neue Brutplätze suchen, was für Geschäftsinhaber und Hausbesitzer zu erneuten Problemen führen wird. Und leider ist auch absehbar, dass manche Tiere, die bislang einen kontrollierten Brutplatz hatten und versorgt wurden verenden werden. Letzteres ist ein eklatanter Verstoß gegen das Tierschutzgesetz. Wir bitten Sie nachdrücklich, vor Einleitung irgendwelcher Schließungsmaßnahmen ein gemeinsames Gespräch der Ratsfraktionen und den fraktionslosen Grünen mit uns zu führen. Dieses Gespräch ist sehr dringend. Es muss erreicht werden, dass Tierquälerei verhindert und für die Frechener Bürgerschaft eine sachgerechte und akzeptierte Problemlösung erfolgt!

Wir bitten Sie daher um einen kurzfristigen Terminvorschlag.

Mit freundlichen Tierschutz-Grüßen
Gerd Straeten, Vorsitzender

Proteste in der Stadt Alès gegen den Stier"kampf"

Am 22. Mai 2004 wurde von den südfranzösischen Stierkampfgegnern (CRAC) ein Sit-in in der Arena der Stadt Alès am Südrand der Cevennes veranstaltet. 25 Mitstreiter, die friedlich mit Eintrittskarten in die Arena gelangt sind, haben sich vor Beginn des grausamen Schauspiels inmitten der Arena eine Kette gebildet und die Zuschauer mit Banderolen und Sprechchören beschämt. Schließlich wurden die Demonstranten von der Polizei aus der Arena verwiesen. Es gab weder seitens der Demonstranten noch von der Polizei Gewaltanwendungen. An dieser Aktion beteiligten sich auch Mitglieder des Comité Anti Stierenvechten aus Holland, die zu dieser Demo extra aus Holland angereist waren.

Ebenfalls in Alès veranstaltete eine Grundschule einen Malwettbewerb mit dem Thema „Corrida“, der von den Stierkampfveranstaltern unterstützt wurde. Die Werke der Grundschüler wurden öffentlich ausgestellt. Aufgrund von Protesten einiger Eltern bequeme sich die Schulaufsichtsbehörde, die Wiederholung des Wettbewerbs im nächsten Jahr zu untersagen.

Herzliche Grüße!
Anke und Karl Daerner



...natürlich fleischlos!

Pilzblätterteigrolle mit Kümmel-Sabayon (für 4-6 Portionen)

Je 300g Champignons und Austernpilze säubern, dann in dünne Streifen schneiden.

6-8 Schalotten abziehen und fein würfeln.

Eine große Pfanne mit 1 abgezogenen und halbierten Knoblauchzehe ausreiben.

Je 1 EL Butter und Öl darin erhitzen. Zwiebeln und Pilze andünsten. Mit 1 EL gehackte Petersilie Salz und Pfeffer würzen.

Etwas frisch gehackten Thymian zufügen. Dann auf einem Sieb abtropfen lassen und den Saft auffangen. Abkühlen lassen. 300 g TK Blätterteig auftauen und auf einer bemehlten Fläche dünn ausrollen.

Die Pilzmasse darauf gleichmäßig verteilen – am Rand etwas Platz lassen. 5 EL Sesamsamen in einer Pfanne ohne Fett goldbraun rösten und darüberstreuen. Alles zur Rolle formen.

Die Rolle auf ein gefettetes Backblech legen und 15 Min. kühlstellen. Dann mit 1 verquirlten Eigelb einpinseln und im vorgeheizten Backofen bei 220 Grad (Gas Stufe 4) 20 – 25 Minuten backen.

¼ l Gemüsebrühe (Extrakt) mit dem Pilzfond vermischen. 2 EL Weißwein, 1 Spritzer Sherryessig, 1 TL Kümmel und 1 EL gewürfelte Schalotten zufügen. Bei milder Hitze einköcheln.

Die Brühe durch ein Sieb passieren und 2 Eigelb unterziehen. Auf dem Wasserbad zur cremigen Sauce aufschlagen. Vom Herd nehmen und 20 g flüssige Margarine unterrühren. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Je 125 g Feldsalat und Eichblattsalat putzen, waschen, zerkleinern.

Aus 4 EL Öl, 1 TL Walnussöl, 2 EL Weinessig, Salz, Senf, Pfeffer eine Marinade rühren und den Salat darin anmachen.

ZITAT

***"Das unnötige Schlachten, Töten,
Schlagen und grausame Behandeln
von Tieren ist eine große Sünde.
Wer gegenüber einem Tier Mitleid fühlt,
dem wird auch Gott Mitleid schenken.
Wahrlich kein Tier gibt es
und keinen Vogel,
der mit seinen Schwingen fliegt,
die nicht Völker wie ihr wären.
Als dann werden auch sie
zu ihrem Herrn versammelt."***

Mohammed

(Abu I-Kasim; 570-632, Begründer des Islam)
Quelle: Viola Kaesmacher



Grausame Ford-Werbung

Erschreckende Werbespots für den "SportKa" in dem eine Katze geköpft wird, ein anderer Spot zeigt die Hinrichtung einer Taube!

Gemäss eines MSNBC-Artikels vom 2. April 2004 war dieser Werbespot allerdings nicht für die Ausstrahlung im Fernsehen vorgesehen und Ford ist nicht gerade erfreut darüber.

Protestschreiben an die Firma Ford:

Ihre immer geschmacklosere Werbung

Sehr geehrte Damen und Herren,

kaum haben Sie den Spot mit der Taube gestoppt, da taucht ein anderer, noch geschmackloserer Spot mit einer geköpften Katze auf. Es hat fast den Anschein, als wenn das Schockieren Ihrer potentiellen Kunden mit Darstellungen von Tiermißhandlungen Methode hat. Sind die von Ihnen beauftragten Firmen so phantasie- und vor allem so instinktlos, dass ihnen nichts besseres einfällt, als solche grausamen Darstellungen an den Mann/die Frau zu bringen?

Sie tun gut daran, sich schleunigst von dem Image des Bad Boy zu trennen und sich um ein positiveres zu bemühen. Autos von Herstellern, die Tiere - und sei es auch nur virtuell - quälen oder töten, verkaufen sich ganz schlecht.

Wer nicht schon aufgrund des Taubenspots von einem Kauf Abstand genommen hat, der tut es jetzt spätestens nach dem Katzenspot.

Und ich hätte da noch eine Anmerkung: Ich habe noch den Text Ihres letzten Schreibens bzgl. des Taubenspots gespeichert. Lassen Sie sich also bitte eine andere Entschuldigung einfallen. Am positivsten wäre allerdings eine namhafte Spende an einen Katzenschutzverein. Das dürfte Ihr ramponiertes Image um einiges aufpolieren.

Mit freundlichen Grüßen
Christina Kremer
Internet(z)werk für Tiere NRW





Schon zehn Katzen spurlos verschwunden - Viele Tierhalter sind in Sorge um ihre Lieblinge.

Bei einem wieder gefundenen Kater entfernte ein Veterinär das Projektil eines Luftgewehrs.
Von Tanja Schmidt-Mende

Burscheid. "Ich bin schon soweit, dass ich gar keine Katze mehr haben möchte die Ungewissheit sind einfach zu quälend", sagt Joelle Heider-Becker aus Hilgen. Seit zwei Wochen vermisst sie ihren Kater Paul. Alle Nachbarn hat sie gefragt, Tierheime, Tierärzte und die Polizei angerufen und zwei Anzeigen in der Zeitung aufgegeben: Nichts, keine Spur. "Wenn Paul herumstreunen würde oder überfahren worden wäre, hätte doch irgend jemand etwas mitbekommen. . ."

Unter den Katzenhaltern in Burscheid geht die Angst um: Innerhalb der letzten 14 Tage sind mindestens zehn Katzen spurlos verschwunden. Allein Petra Käbisch in Ösinghausen vermisst drei Tiere, in ihrer engsten Nachbarschaft sind es insgesamt sechs Katzen. "Natürlich sind die Kater zu dieser Jahreszeit schon mal einige Tage auf Brautschau unterwegs", sagt der Hilgener Tierarzt Georg Thebens, "aber im vorigen Frühjahr sind deshalb auch nicht so viele verschwunden."

Bei Gudrun Schmidt von der Katzenpension in Großenbruch laufen zurzeit die Telefondrähte heiß. Die besorgten Tierhalter tauschen sich aus, berichten täglich von neuen Fällen. Ob die Tiere nun mit Hilfe von Lockstoffen gefangen werden, ob Drahtschlingen oder Narkosemittel im Spiel sind, für die Tierfreunde ist jede dieser Vorstellungen, was mit ihren Lieblingen passiert sein könnte, unerträglich. Dass es um das Fell der Tiere geht, ist eins der Gerüchte. Andere meinen, die Katzen enden in Versuchslaboren. Tierarzt Thebens relativiert: "Das ist unwahrscheinlich, denn solche Labore brauchen genetisch genau definierte Versuchstiere. Mit einem bunten Mischling können die nichts anfangen."

Beweise für kriminelle Aktivitäten? 2002 warnte die Polizei vor Altkleider-Tonnen, in denen damals Katzen gefangen wurden. Zurzeit liegen keine Informationen über Tierfänger vor. Gudrun Schmidt in Großbruch geht trotzdem von einem Unrecht aus und bittet die Bevölkerung auf einem Schild in ihrem Fenster um Mithilfe gegen Tierquälerei. Ihre blinde Katze Ernie ist immer nur direkt am Haus entlang gestreift. Seit einer Woche ist sie einfach nicht mehr da. "Ich bin mir 1000-prozentig sicher, dass Ernie nicht freiwillig weggelaufen ist." Ebenfalls am Wochenende entdeckte Petra Käbisch in Ösinghausen nachts



ihren Kater Scotty, als er sich mit Atemproblemen und wie unter Beruhigungsmitteln nach Hause schleppte. Der Tierarzt vermutete eine schwere Erkältung.

Ein paar Tage später starb der Kater. Käbisch lehnte eine Sektion ab. Aber sie brachte Scottys letzte Kotprobe zum Arzt und wartet jetzt auf das Untersuchungs-Ergebnis. Gudrun Schmidt hat vor etwa sechs Wochen ein "längliches Geschoss" aus einer schlecht heilenden Verletzung einer ihrer Katzen geholt. Tierarzt Thebens bestätigt, bei einer Katze ein Projektil, "vielleicht von einem Luftgewehr", gefunden zu haben. Eine weitere Katze wies eine Schussverletzung auf. Hedi Rupp, Geschäftsführerin des Tierschutzvereins Rhein-Berg, sammelt seit drei Wochen vermehrt Vermissten-Anzeigen für Katzen auch aus Overath und Bergisch Gladbach. Ebenso wie Magda Ditges vom Tierschutzverein Wermelskirchen empfiehlt sie, die Katzen nachts im Haus zu halten und vermisste Tiere in den Tierheimen zu melden falls sie dort doch auftauchen.

Quelle: WZ-Newsline, Samstag - 1.05.2004



Kampagnenplakat DTB, BMT und BVT:
„Jäger opfern für ihr Hobby so einiges.
Jahr für Jahr töten Jäger hunderttausende von Haustieren – ganz legal.
Kämpfen Sie mit uns für eine Reformierung des Jagdgesetzes.“

ZITAT

*"Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,
verderblich ist des Tigers Zahn,
jedoch der schrecklichste der Schrecken
ist der Mensch in seinem Wahn."*

**Friedrich Schiller
deutscher Dichter (1759 -1805)**



Wieder Katzenfänger unterwegs

Seit ca 1 Woche sind in Leichlingen/Rheinland und Umgebung wieder die Katzenfänger aktiv. Sie verfahren nach der alt bekannten Methode:

Es werden Plastiktonnen mit dem Hinweis für eine Kleider-/Schuhspende in Wohngebieten verteilt. Die Gegenden werden zusätzlich aus unterschiedlich wechselnden Fahrzeugen beobachtet, um Anzahl der Freigängerkatzen und die örtlichen Bedingungen zu erkunden.

Am nächsten Tag werden die Tonnen wieder eingesammelt.

Meist in den unmittelbar darauf folgenden Tagen verschwinden dann plötzlich vermehrt Katzen aus den mit den Tonnen bestückten Gegenden. Sowohl die Polizei als auch die Anwohner sind über diese Aktionen informiert und entsprechend sensibilisiert.

Trotzdem konnten die Katzenfänger bisher nicht dingfest gemacht werden.

Scheinbar kommt jetzt eine neue Methode mit ins Spiel, wie lukrative Gegenden ausspioniert und beobachtet werden:

Der Tierhilfe Leichlingen wurde mehrfach berichtet, dass in den Gegenden, in denen die Tonnen aufgestellt werden, ein Mann, der sich als Mitarbeiter von umliegenden Tierheimen / Tierschutzorganisationen vorstellt aber nicht ausweisen kann, an den Haustüren klingelt, und dort nach Katzenbeständen fragt, unter dem Vorwand, vor den Katzenfängern warnen zu wollen.

So kann er sich ein sehr gutes Bild über die Katzenbestände als auch über die örtlichen Begebenheiten machen.

Dieser Mann ist der Tierhilfe Leichlingen nicht bekannt.

Eine Zeugin konnte den Mann beschreiben:

Es soll mittleren Alters sein und eine auffällige Pigmentstörung im Gesicht haben. Dieser Mann ist in einen Jeep mit Leverkusener (LEV) Kennzeichen eingestiegen, der die Aufschrift einer Tauchschule/Angelsport trug.

Nach Namen von Mitarbeitern des benannten Tierschutzes befragt, konnte der Mann keine Antwort geben. Als "Ausweis" führte er eine Visitenkarte bei sich mit der Aufschrift: "Nein, nein zu Katzenmord".

Inzwischen sind Raum Leichlingen-Witzhelden-Burscheid ca 20 Katzen als vermisst gemeldet, davon ca 10 in einem räumlich eng begrenzten Gebiet.

Wer nähere Hinweise geben kann, der wende sich bitte an eine der folgenden Rufnummern der Tierhilfe Leichlingen:

02175 - 720193 , 02171 - 731614 oder an die Polizeidienststelle Leichlingen : 02175 – 89930



Tigerbabys ohne Mutter – Flaschenkinder für die Manege ARD-exklusiv am Freitag, 23. April 2004

Liebe Zuschauerin, lieber Zuschauer,

der Ausstrahlung unseres Films haben wir mehrere Zuschriften gleichen - zum Teil sogar fast wortgleichen - Tenors erhalten, zu denen ich gerne Stellung nehme.

Prinzipiell nehmen wir Zuschauerreaktionen sehr ernst, weil niemand sich die Arbeit machen würde, uns zu schreiben, wenn ihm das Thema nicht sehr wichtig wäre. Den Vorwurf, wir hätten hier eine falsche „heile Welt“ dargestellt, kann ich als verantwortlicher Redakteur in diesem Fall aber nicht nachvollziehen. Die Grundstimmung des Films war Melancholie; die Bilder über das Leben der Familie Fischer sprechen für sich.

„Dicke Geschäfte“ (eine Zuschauerin hatte gar von 250.000 Euro Umsatz mit den diversesten Körperteilen eines toten Tigers geschrieben) machen Frau Fischer und ihre Söhne ganz sicher nicht; sie kämpfen täglich ums wirtschaftliche Überleben – genauso wie sie um das Überleben der kleinen Tiger gekämpft haben.

Natürlich ist das Argument richtig, dass Tiger eigentlich in die freie Wildbahn gehören. Wenn man dieses Fass aber aufmacht, dann müsste man auch analysieren, wo es diese Lebensräume überhaupt noch gibt – und ob das Leben von Millionen kasernierten Meerschweinchen, Hauskatzen und Schoßhunden letztlich nicht genauso artfremd und tierfeindlich ist; gar nicht zu reden von der traurigen Existenz der unzähligen „Nutztiere“ wie Legehennen, Schweine, Milchkühe oder gar der Versuchstiere in Forschungslabors.

Das aber sind wiederum Themen für sich, mit denen sich die ARD übrigens seit Jahrzehnten in vielen, vielen Sendungen immer wieder beschäftigt hat und beschäftigt.

Natürlich haben Sie recht mit der Feststellung, dass dieser Film keine abwägende Analyse darstellt unter dem Titel „Die Lebensbedingungen von wilden Tieren im Zirkus“. Das war aber auch nicht der Ansatz dieses Projekts. Die Reportage sollte – und das ist zunächst einmal typisch für diese Form der journalistischen Darstellung - einen Einblick liefern in eine Welt, die den meisten Zuschauern eher unbekannt ist.

Das Wesen einer Reportage besteht nicht im Bewerten, sondern im Zuschauen und Dokumentieren. Dabei wird darauf vertraut, dass die Zuschauer sehr wohl in der Lage sind, sich selbst ein Urteil zu bilden, ohne dass der Autor ständig den erhobenen Zeigefinger bemühen muss. Und



das, so glaube ich, ist bei diesem Stück sehr gut gelungen.

Es ist Ihr gutes Recht, die Wildtierhaltung im Zirkus abzulehnen. Auch ich persönlich war übrigens schon seit vielen Jahren nicht mehr in einem Zirkus mit Dressurnummern. Im Falle des gezeigten Zirkus Althoff können wir aber sagen, das die Tiere dort - im Rahmen der organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten - gut behandelt und versorgt werden. Nur: Hätten wir das besonders hervorgehoben, dann wäre wahrscheinlich der Vorwurf gekommen, dass das in den meisten Fällen eben nicht so ist und wir deshalb die Zuschauer falsch informieren – womit sich der Kreis wieder schließt.

Ich bitte deshalb um Verständnis, dass wir in diesem Fall zu einer anderen Einschätzung gekommen sind als Sie.

Mit freundlichen Grüßen aus Saarbrücken
Wolfgang Wirtz-Nentwig

Rückantwort auf die Rechtfertigungsversuche eines TV-Journalisten

Guten Tag, Herr Wirtz-Nentwig,

Ihre Nachricht wurde mir in Kopie zugeschickt, wofür ich sehr dankbar bin. Ich muss gestehen, dass ich den Beitrag, um den es hier im Detail geht, nicht gesehen habe. Doch das muss ich sicher auch nicht. Schließlich gleicht ein Beitrag über die "bunte Welt des Zirkus" dem anderen.

Sie schreiben von Melancholie als Grundstimmung des Films. Nun, diese Melancholie betraf vermutlich jeden intelligenten Zuschauer, der sich auch nur ein bisschen mit den Lebensbedingungen exotischer Tierarten befasst hat. Ich würde diese Melancholie jedoch schlichtweg tiefe Traurigkeit nennen, denn traurig kann man dabei wahrhaftig werden, wenn man beobachtet, wie die Medien ihren Status ausnutzen, um Tierausbeutung zu beschönigen.

Ferner schreiben Sie, dass Frau Fischer und Ihre Familie um ihr wirtschaftliches Überleben kämpfen. Mit Verlaub - das tun wir alle irgendwie. Es ist nur die Frage, wie weit man hierbei geht. Früher hat man sich Behinderter oder Sklaven bedient, um sich zu bereichern bzw. zu amüsieren. In Thailand verkauft man junge Mädchen, um für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Pelzfarmen häuten Tiere, um sich zu bereichern. Vermutlich würde Frau Fischer nebst Anhang viel leichter für

ihren Lebensunterhalt sorgen können, wenn sie einer vernünftigen Tätigkeit nachgehen würde.

Aber hierzu ist Vernunft eben eine Grundvoraussetzung. Zudem versteht es sich von selbst, dass um das Leben der Tiger-Babys gekämpft wird. Schließlich ist man in nicht unerheblichem Maß an ihrem Schicksal beteiligt. Derlei Beweihräucherungen lassen wir also besser sein. Jeder Mensch kann sich größtenteils sein Leben aussuchen - Tiere leider nie.

Gut, dass Sie selbst einsehen, dass Tiere in die freie Wildbahn gehören. Tiere, die in tropischen Gebieten, fernab unserer Zivilisation leben, KÖNNEN nicht artgerecht gehalten werden. Aber selbst die so genannten "Nutztiere" - dieses Wort sollte eigentlich längst genauso verabscheut werden, wie der menschenverachtende Begriff "Neger" oder andere. Was ist denn daran so spaßig, wenn Schweine oder Pferde mit Peitschenknallen durch eine Manege gejagt werden? Finden Sie das lustig? Mir mag es an dem entsprechenden Humor mangeln - doch nein, ich finde das nicht lustig, es veranlasst mich noch nicht einmal zum trägen Schmunzeln.

Schön, dass Sie die fürchterlichen Zustände der so genannten Nutztiere in Massenbetrieben, Forschungslabors etc. erwähnen. Was hindert Sie nun daran, über DIESE Zustände zu berichten? Die Angst vor den Landwirtschafts- oder Pharmaindustrieverbänden? Statt Tierausbeutern die Möglichkeit zu geben, ein Trugbild zu schaffen und aufrichtige wenn auch weniger informierte Tierfreunde zu täuschen, sollten Sie knallharte Fakten vorlegen. Aber vermutlich ist der Journalismus auch nicht mehr das, was er mal war... Im Übrigen glaube ich nicht, dass Sie selbst etwas gegen das Elend der Masttiere oder Versuchsopfer beitragen, indem Sie vegan oder vegetarisch leben bzw. darauf achten, Produkte zu kaufen, die nicht im Tierversuch getestet wurden. Denn nur dann, Herr Wirtz-Nentwig, steht es Ihnen zu, aufrichtiges Bedauern zum Ausdruck zu bringen. Alles andere ist genauso heuchlerisch wie die scheinbare Aufopferung einer Familie, die Tiger-Babys zunächst pflegt, um sie später durch brennende Reifen zu jagen oder sie sonstige alberne Kunststücke aufführen zu lassen.

Wenn Sie sagen, dass das Wesen einer Reportage nicht im Bewerten, sondern im Zuschauen besteht, kann ich mir - realistisch wie ich bin - in etwa ausrechnen, wann es die ersten Live-Kinderschändungen oder Vergewaltigen gibt. Denn nur weil etwas schlecht ist, muss man es den anderen ja nicht als etwas Schlechtes verkaufen, nicht wahr? Es reicht zunächst, wenn man seine eigene Seele verkauft, später die Wahrheit - und irgendwann die anderen für dumm verkauft.



Es erscheint mir sinnlos, weiter auf Sie einzureden. Sie zu bitten, einen anderen Weg einzuschlagen und knallharten, ehrlichen Journalismus zu liefern, mag aussichtslos sein, weil sie es bevorzugen, gemütliche Zirkus-Soaps zu verfassen. Tun Sie sich am besten mit Pro7 bzw. „Galileo“ zusammen. Diese Sendung ist schon seit langem darin Meister, Tierausscheidung in nahezu romantischer Atmosphäre dem oberflächlichen Zuschauer zu servieren. Wie „ärgerlich“, dass die Zahl derer, die sich für die eine bessere Welt einsetzen, kontinuierlich zunimmt - es wird langsam ungemütlich in Deutschland, zumindest für Leute wie Ihresgleichen.

Nichts für ungut, Herr Wirtz-Nentwig - aber Sie sind absolut unglaubwürdig und stehen im Dienste einer mensch- und tierverachtenden Organisation. Meiner Meinung nach sollte man nicht den Totschläger nach der Richtigkeit seiner Beweggründe fragen. Denn sehen Sie - wenn ich wissen möchte, ob zum Beispiel Tierversuche vertretbar oder notwendig sind, hat es keinen Sinn, wenn ich mich an das Max-Planck-Institut oder an die Affenmörder der Firma COVANCE wende. Sie begreifen jetzt wohl immer noch nicht, was ich meine...?

Ihre Aufgabe als Journalist haben Sie weit, weit verfehlt...

Mit eher verhaltenen, wenn nicht gar sarkastischen Grüßen

Sabrina Schreiber

ZITAT

***"Das unnötige Schlachten, Töten,
Schlagen und grausame Behandeln
von Tieren ist eine große Sünde.
Wer gegenüber einem Tier Mitleid fühlt,
dem wird auch Gott Mitleid schenken.
Wahrlich kein Tier gibt es
und keinen Vogel,
der mit seinen Schwingen fliegt,
die nicht Völker wie ihr wären.
Als dann werden auch sie zu ihrem Herrn
versammelt."***

**Mohammed
(Abu I-Kasim; 570-632, Begründer des
Islam)**



Projekt "Hunde Wohnungsloser" in Saarbrücken



Häufig ist der Hund der einzig verlässliche Partner von wohnungslosen Menschen. Sie gehen verantwortungsvoll mit ihren Tieren um. Schwierig wird es dann, wenn finanzielle Mittel für eine tierärztliche Behandlung fehlen. Die Betroffenen sind oftmals gezwungen, sich das Geld auf der Straße zu erbetteln. Dies bedeutet, dass eine notwendige tierärztliche Versorgung lange hingezögert wird, was zu einer Verschlimmerung der Krankheit des Tieres führen kann.

Pilotprojekt in Saarbrücken

Damit die Leute mit ihren Hunden zum Tierarzt gehen können, haben die Tierversuchsgegner Saar e.V. kostenlos Berechtigungsscheine verteilt. Im Dezember 2000 schlossen sich der Verein Menschen für Tierrechte, der SOS-Jugenddienst und die Landesarbeitsgemeinschaft "Pro Ehrenamt" zu einer Initiative zusammen. Das Ziel: Eine medizinische Grundversorgung für die Hunde Obdachloser auf die Beine zu stellen.

Derartige Projekte sind von Spenden und Sponsoren abhängig. Jeder Euro hilft, die tiermedizinische Versorgung in Notfällen zu finanzieren sowie eine tiermedizinische Grundversorgung der Hunde (z.B. Impfungen, Wurmkuren) zu gewährleisten.

Diese Aktion ist sehr nachahmenswert und könnte als Vorbild auch in anderen Städten dienen.

Ansprechpartner ist Rolf Borkenhagen

Zu erreichen sind die Tierversuchsgegner unter Telefon 0681-3908235 oder 06805-3860. Mobil: 0175-9420305 und 0173-9354517.

Aktivitäten



Hundefutter für Saarbrücker Wärmestube

Großzügige Spende aus dem rheinischen Pulheim für Hunde von Wohnsitzlosen in der Landeshauptstadt

Das Saarbrücker Projekt, hier bundesweiter Vorreiter, finanziert nach Indikation auch Kastrationen und Sterilisationen, sowie eine Kostenübernahme bei Krankheit.

Saarbrücken - Insgesamt sechs Zentner Hundefutter haben Mitglieder der saarländischen Tierrechtsorganisation Menschen für Tierrechte - Tierversuchsgegner Saar Mitte April 2004 an die Saarbrücker Wärmestube für obdachlose Menschen übergeben. Die Übergabe war möglich geworden auf Grund einer Spende des befreundeten Vereines - Tierversuchsgegner Pulheim e.V.

Wenige Tage vorher konnten die saarländischen Tierrechtler eine erste Impfschutz- und Wurmkur-Aktion ebenfalls im „Kaffee Wurzellos“, so der Name der Wärmestube, von einer Saarbrücker Tierarztpraxis durchführen lassen



Für Anfang Mai ist eine weitere Aktion dieser Art, ebenfalls im „Wurzellos“ geplant, deren Finanzierung überwiegend aus dem "Fond - Saarbrücker Strassenhunde" – eine sachbezogenen Spendenkonto - finanziert wird.

Diese Aktionen sind wichtig für die Gesunderhaltung der Hunde. Sie dienen der Vorbeugung von schwereren Krankheiten und werden von den Betroffenen gerne angenommen. Hier kommt es darauf, dass diese Aktionen regelmäßig angeboten werden.

10 TI Nr. 6/Juni 2004

Aktivitäten



Das Einkommen der Hundefreunde ermöglicht es ihnen nicht, regelmäßig einen Tierarzt aufzusuchen, die Sozialhilfe reicht nicht einmal dazu, den täglichen Bedarf für den Lebensunterhalt angemessen zu decken und für ihre Hunde gibt es, selbst bei schwersten Krankheiten oder Verletzungen keine finanzielle Hilfe.

Hier kommt es auf schnelle Behandlung an - darauf zu warten, bis die Betroffenen sich das Geld auf der Straße erbettelt haben, verschlimmert nur die Krankheit, steigert unnötig die Behandlungskosten oder kann sogar zum Tod der Hunde führen.

Ein weiterer Vorteil des Projekts, „Hunde von Wohnungslosen Menschen“, ist die Vermeidung von Überpopulationen in diesem Bereich. Eine Krankenversicherung für Haustiere kann das Projekt allerdings nicht sein, aber eine medizinische Grundversorgung ist und bleibt Ziel des Projektes. Hier gilt, „Vorbeugen ist besser als heilen“ und auch günstiger, gerade in einer Zeit in der Geiz geil ist.

DER HUND

In sieben Tagen schuf Gott die Welt,
zwischendrin ein Tier das bellt.

Der eine sieht es als Vieh,
ein anderer sagt: Es ist ein Genie.
Wieder andere reden nicht rum,
sagen: "Es ist dumm".
Andere allerdings meinen, es soll an die Leine,
dann gibt es solche,
die können es nicht ertragen,
haben es satt:
"So ein Tier gehört nicht in die Stadt".

Nun fragt Ihr Euch, was ist denn das?
Wer bringt Euch Glück,
wer nimmt Euch Last?
Wer lässt die Trauer von Euch gehn?
Wer lässt die Blinden wieder sehn?
Wer lässt die Einsamen nicht allein?
Wer nimmt den Kranken ihre Pein?
Wer gibt uns soviel Glück –
und erwartet nichts zurück?
Wer macht das Leben für uns rund?
Ihr wisst es schon, es ist der HUND

Gabi Gummert